

Horchheimer
Kirmesgesellschaft
ST. MAXIMINUS e.V.



0,50 EURO

Kirmesspruch 2002

Auch wenn es heißt, Regen bringt Segen,
An Kirmes haben wir etwas dagegen.
Die letzten vier Jahre war uns das Wetter nicht hold,
Dabei hat das niemand so gewollt.
Darum hoffe ich, dass heute die Sonne scheint,
Und uns alle froh auf der Kirmes vereint.
Ich grüß' euch von hier oben, gut gelaunt und herzlich,
Wer nicht da ist, nur für den ist das schmerzlich.
Denn jeder der die Kirmes versäumt,
Auch später nicht von der Kirmes träumt.
Euch Gästen, die ihr da seid, hier auf der Wiese,
Gebe ich aus die Horchheimer Kirmesdevise:
„Lasst den EURO nicht im Portmonee rosten,
Gebt ruhig was aus, es darf auch was kosten.
Denn wer an Kirmes seinen Geiz zu sehr pflegt,
Der hat sein Geld wirklich schlecht angelegt.
Das Essen ist super, die Getränke vorzüglich,
Und das Rahmenprogramm wie immer äußerst vergnüglich.
Wir wollen deshalb fröhlich sein und deftig feiern,
Über schlechte Zeiten sollen tunlichst die anderen leiern.
In diesem Sinne hört euch einmal an,
Was sich in Horchheim so alles hat getan.

Willst du als Radfahrer nicht leiden,
Musst du die Emserstraße meiden.
Vom Gogolok bis hin zum Park,
Wirst du geschüttelt bis ins Mark.
Es ist ein Unding, ich mein' es ehrlich,
Die Löcher sind gemeingefährlich.
Unlängst ein Knirps, Dreikäse hoch,
Verschwand fast völlig in einem Loch.
Zum Glück nichts Schlimmeres passierte,
Weil er geschickt den Stoß parierte.
Letzt hab' ich einmal nicht geguckt,
Schon war mein Kaugummi verschluckt.
Das raubt mir tagelang die Ruh,
Denn Innen klebt mir alles zu.
Und auch bei Frau'n, wenn leicht beblust,
Kommt manchmal etwas rausgebust.
Dann steuern selbst die bravsten Madel,
Aufreizend unsicher ihr Radel.
Manch Autofahrer denkt sich wohl,
Die Radler wär'n voll Alkohol.
Doch zeigen die nur Stressgebaren,
Wenn sie die Schlaglöcher umfahren.
Hier muss bald dringend Hilfe her,
Die Löcher gehören zu mit Teer.
Damit in Horschheim jedermann,
Wieder gefahrlos radeln kann.

Im Monat November, ganz Horchheim klagt,
 Zwei beliebte Mitbürger wurden totgesagt.
 Die Gerüchte gingen von Hinz zu Kunz,
 Ahlbach's Sophie und Geißler's Konrad sind nicht mehr
 unter uns.

Wie ein Lauffeuer brennt, von Mund zu Munde,
 Machte die traurige Nachricht schnell die Runde.
 Die Betroffenen lagen zwar im Krankenhaus,
 Ihr Lebenslicht war jedoch gar nicht aus.
 Sophie Ahlbach hat es leider nicht mehr geschafft,
 Der Sensenmann hat sie mit 87 dahingerafft.
 Doch Geißler's Konrad, nachdem operiert,
 Läuft heut' wieder rum, fast wie geschmiert.
 Er ist frohen Mutes und bietet dann und wann,
 Seinen selbstgebrannten Obstsaft an.
 Den lässt er sich und seinen Freunden munden,
 Wer krank ist wird darauf bald gesunden.
 Und da Totgesagte lange leben,
 Sollten wir auf die Auferstehung Konrad's einen heben.

Hättet ihr das gewusst, oder seid auch ihr sichtlich platt,
 Dass Horchheim tatsächlich vier Biergärten hat?
 Drei davon liegen direkt an Straßen,
 Herrlich betoniert, im Duft von Abgasen.
 Da befindet man sich wirklich mitten im Leben,
 Und kann trotzdem in Ruhe sein Bierchen heben.
 Egal wo man sitzt, zur rechten oder linken,
 Man kann fröhlich den Autos und Bussen winken.
 Allerdings heißt es Vorsicht beim lustigen Grüßen,
 Sonst fahrn dir die Fahrzeuge über die Füße.

Doch wer will schon im Sommer drinnen schwitzen,
 Dann viel lieber draußen auf der Straße sitzen.
 Fast wie in Paris, nur für weniger Geld,
 Horchheim bietet ein Flair von der weiten Welt.
 Wer aber wirklich einen schönen Biergarten sucht,
 Der einen Platz in der Horchheimer Weinlaube bucht.
 Dort sitzt man im Grünen direkt hinterm Hotel,
 Vergisst den Lärm und die Abgase schnell.
 Doch egal, ob beim Wein oder frischen Bierchen,
 Auch für für Biergärten gilt, jedem sein Pläsierchen.

Der Fußballclub jubilierte neunzig Jahr,
 Da wurde gefeiert, ist doch klar.
 Der Hauptfesttag bot für alle viel,
 Abends großer Festakt, nachmittags Spiel.
 Der Meisterschaftsgegner aus Remagen kam,
 Dem ganzen Fest leider etwas die Freude nahm.
 Auch der Schiri schwach, es war wie ein Fluch,
 In der zweiten Halbzeit Spielabbruch.
 Der Schiri fühlt sich von Remagenern bedroht,
 Die ganze Sache lief aus dem Lot.
 Obwohl dem schwarzen Mann die Flucht geglückt,
 Am Festabend war man etwas bedrückt.
 Ein anderes Thema im letzten Jahr,
 Der Kirmesweinstand der Fußballer war.
 Ein schweres Gerät mit viel Gewicht,
 Doch der Aufbau klappte hinten und vorne nicht.
 Da wurde geklopft, gesägt und gehämmert,
 Die Aufbaumannschaft sah schon aus wie belämmert.
 Nach vielen Stunden nageln und schmieden,
 War man endlich mit dem Werk zufrieden.

Ob der Umsatz im Verhältnis zum Aufwand stand,
 Ist mittlerweile leider bekannt.
 Der Fußballer-Standplatz bleibt dieses Jahr leer,
 Die Kicker wollten einfach nicht mehr.
 Wenn das allerdings bei anderen Schule macht,
 Dann Mendelssohn-Kirmes „Gute Nacht!“
 Ohne Vereine leidet die Kirmes Not,
 Ohne Vereine wäre die Parkkirmes tot.
 Ich rufe den Fußballern zu: „So ein großer Verein,
 Muss einfach bei der Kirmes vertreten sein!“

Im letzten Jahr, viele wissen es schon,
 Handy-Geklingel bei der Fronleichnamsprozession.
 Alles guckte, alles lauert, Pastor Gerber innerlich erschauert.
 Denn was da klingelte, penetrant und lang,
 Das war sein eigener Handy-Gesang.
 Wer will ihn jetzt sprechen, wer ist das gewes',
 Vielleicht vom Heiligen Petrus eine SMS?
 Oder sogar eine Nachricht vom lieben Gott,
 War dem die Prozession vielleicht zu flott?
 Als Pastor Gerber dran ging, war ihm klar unumwunden,
 Ein Anruf aus der Hölle, falsch verbunden.

In der Hoffnung, dass auf der diesjährigen Kirmes in
 Horchheim niemand falsch verbunden wird, verbleibe ich bis
 zum nächsten Jahr

euer Chronist *Flöpp*